

Kerstin Heuwinkel

# Frauen im Tourismus

Tourismus kompakt



Kerstin Heuwinkel  
Frauen im Tourismus  
Tourismus kompakt



**Dr. Kerstin Heuwinkel** ist Professorin an der htw saar, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes.

Sie lehrt Tourismussoziologie, nachhaltiges Tourismus-Management und Kulturmanagement. Forschungsfelder sind Empowerment durch Tourismus sowie Sporttourismus.

Kerstin Heuwinkel

# **Frauen im Tourismus**

Tourismus kompakt

UVK Verlag · München

Umschlagabbildung: © martin-dm · iStock

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2021

© UVK Verlag 2021

– ein Unternehmen der Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG  
Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Internet: [www.narr.de](http://www.narr.de)

eMail: [info@narr.de](mailto:info@narr.de)

CPI books GmbH, Leck

ISSN 2701-2212

ISBN 978-3-7398-3086-5 (Print)

ISBN 978-3-7398-8086-0 (ePDF)

ISBN 978-3-7398-0110-0 (ePub)

## Was Sie vorher wissen sollten

„Das Thema [Frau] ist ärgerlich, besonders für die Frauen; außerdem ist es nicht neu.“ (De Beauvoir, 1989, S. 8)

Es gibt Themen, denen ich als Autorin mit großem Respekt begegne. Eines davon ist das in diesem Buch behandelte Thema „Frauen im Tourismus“. Allein die Nennung des Themas führt zu deutlichen (emotionalen) Reaktionen beim Gegenüber. Die einen verdrehen genervt die Augen, während andere meinen, dass dieses Thema bislang in der deutschsprachigen Tourismusliteratur vernachlässigt wurde. Am häufigsten war ein vieldeutiges Schmunzeln und ein in der Luft hängendes „Ach“. Oft gab es auch abgebrochene Sätze wie „Dass ausgerechnet Du Dich mit dem Thema befasst...!“

Schwierig ist das Thema vor allem deswegen, weil alle Menschen unweigerlich einem Geschlecht zugeordnet und somit von der Diskussion betroffen sind. Ähnlich emotional besetzte Themen wie „Tiere im Tourismus“ ermöglichen trotz aller persönlich empfundenen Betroffenheit eine Distanzierung.

Dieses Buch dient im Wesentlichen Studierenden aus Tourismusstudiengängen dazu, einen Überblick über die zahlreichen Ausprägungen des Themas zu erhalten. Frauen gestalten den Tourismus sowohl auf der Seite der Nachfrage als auch auf der Seite des Angebots. Sie entscheiden und planen ebenso, wie sie Gäste begrüßen und Flugzeuge steuern. Neben der bewussten und in vielen Fällen freiwilligen Teilnahme am Tourismus sind Frauen vom Tourismus betroffen, ohne dass sie aktiv an diesem partizipieren wollen und können. Die daraus resultierende gesellschaftliche und ökonomische Tragweite des Tourismus muss diskutiert und in tourismuswissenschaftliche Überlegungen mit einbezogen werden.

In → Kapitel 1 werden zentrale Begriffe vorgestellt und abgegrenzt. Definitionen und Abgrenzungen leiten über zur Darstellung des Forschungsfeldes in → Kapitel 2. Dazu werden ausgewiesene Forschungsthemen und Arbeiten zu Frauen im Tourismus vorgestellt. In → Kapitel 3 folgt die Erörterung zentraler Theorien. Der Schwerpunkt liegt dabei eindeutig auf soziologischen Ansätzen. Die Analyse der touristischen Praxis erfolgt in → Kapitel 4–6. Zu den Feldern gehören u.a. Frauen als Reisende, als Beschäftigte, als Managerinnen und Gründerinnen, Weiblichkeit im Marketing und sexuelle Ausbeutung. Unter der Überschrift „Frauen im Tourismus: Ungenutzte Chance“ werden die Erkenntnisse des Buches in → Kapitel 7 zusammengefasst.

Als Frau ein Buch über Frauen im Tourismus zu schreiben, hat mich dazu gedrängt, über Strukturen, Konstellationen und Unausgesprochenes nachzudenken. Ich habe entdeckt, wie stark ich selbst durch Gendervorstellungen geprägt bin, und dass ich das Geschlechterspiel mitspiele – oft nach meinen Regeln – aber immer mit Bezug auf das aktuelle Spiel.

Ein besonderer Dank geht an Frau Winkler und Frau Hien, die als junge Frauen ihre Faszination zum Beruf gemacht haben und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Sie geben dem Tourismus ein neues Gesicht. Herzlichen Dank an meinen Lektor Rainer Berger, der mich nun schon zum zweiten Mal dabei begleitet hat, eine grobe Idee in die feste Form eines Buches zu überführen. Dank auch an die Studierenden sowie an meine wunderbaren Kolleginnen und Kollegen, die mich fachlich und freundschaftlich begleitet haben.

Meiner Familie danke ich dafür, dass sie so sind, wie sie sind.

Köln, 1. April 2021

Kerstin Heuwinkel

# Inhalt

## Was Sie vorher wissen sollten | 5

1	Einführung.....	9
1.1	Gender   Geschlecht   Differenz.....	9
1.2	Tourismus .....	12
1.3	Tourismuskritik und Gender .....	13
1.4	Frau und Frauenförderung.....	16
1.5	Feminismus und Gender Studies .....	18
1.6	Aktualität des Themas .....	21
2	Das Forschungsfeld .....	25
2.1	Daten .....	25
2.2	Publikationen und Themen .....	31
2.3	Organisationen und Institutionen .....	36
3	Theorien   Konzepte   Begriffe .....	41
3.1	Gesellschaft   Sozialstruktur   Sozialisation .....	42
3.2	Rollenspiel und Darstellung ( <i>display</i> ).....	48
3.3	Doing Gender.....	52
3.4	Macht.....	55
3.5	Körper   Embodiment .....	62
3.6	Sexual Objectification.....	70
3.7	Fazit: Gender lenkt und denkt .....	73

4	Frauen in der Tourismusindustrie.....	79
4.1	Frauen als Beschäftigte im Tourismus.....	79
4.2	Frauen in Führungspositionen.....	88
4.3	Frauen als Gründerinnen .....	97
4.4	Zwischenfazit.....	100
4.5	Frauen und Weiblichkeit im Marketing .....	101
4.6	Prostitutionstourismus.....	106
4.7	Fazit: Genderkonstruktionen im Tourismus ...	110
5	Frauen als Reisende.....	113
5.1	Frauen als Entscheiderinnen .....	115
5.2	Frauen reisen: Literatur und Forschung .....	122
5.3	Mobilität, Frauenreisen und Frauenorte.....	132
5.4	Weiblicher Prostitutionstourismus .....	145
5.5	Fazit: Reisende Frauen sind unsichtbar.....	148
6	Frauen als Betroffene .....	153
6.1	Kultureller und sozialer Wandel.....	154
6.2	Knappe Ressourcen – Wasser.....	157
6.3	Fazit: Wir können nicht nicht reisen.....	162
7	Frauen im Tourismus: Ungenutzte Chance .....	165
	Quellen	173
	Anhang	189
	Stichwörter, Personen, Organisationen	191

# 1 Einführung

Das Attribut Frau als Genderzuordnung macht einen Unterschied und zwar in vielen, womöglich sogar in allen Bereichen des Tourismus. Ziel des Buches ist eine systematische Analyse der Zuschreibung des Attributs Frau im Bereich des Tourismus und der daraus folgenden Konsequenzen, insbesondere den daraus resultierenden Unterschieden. Grundlage für die Betrachtungen ist die Soziologie, insbesondere die Geschlechtersoziologie und der symbolische Interaktionismus.

## 1.1 Gender | Geschlecht | Differenz

Die zentrale Annahme lautet, dass innerhalb von Gesellschaft(en) Unterscheidungen zwischen Geschlechtern im Sinne von Gender – zumeist nur zwischen Frau und Mann – getroffen werden, und dass Unterscheidungen unterschiedliche Folgen für diejenigen haben, denen das eine oder andere Geschlecht zugeschrieben wird. Die Geschlechterdifferenz ist abhängig vom kulturellen, sozialen und geografischen Umfeld sowie vom historischen Kontext. Auch wenn es sich um eine soziale Konstruktion und nicht um eine biologische Bedingtheit handelt, sind die Annahmen über Frau(en), Weiblichkeit und den Zusammenhang von Geschlecht und Verhalten recht stabil. Sie werden selten hinterfragt.

So ist die dichotome Einteilung und damit strenge Kategorisierung in Mann und Frau basierend auf körperlichen Merk-

malen nur eine von vielen möglichen Unterscheidungen. Interessanterweise ist diese Form der Differenz auf Entwicklungen im 18. und 19. Jahrhundert zurückzuführen, als die damals gültigen Unterschiede basierend auf abstammungsbedingten Standeszugehörigkeiten durch das aufstrebende Bürgertum durchbrochen wurden (vgl. Gildemeister & Hericks, 2012, S. 7ff).

Personenkategorisierungen sind immer mit Machtinteressen, mit Einflussnahme und mit darunter verborgenen Ängsten vor Macht- und Bedeutungsverlust verbunden. Somit ist die Frage zu beantworten, warum die genderbezogene Unterscheidungsoption so dominant ist und wer Interesse an ihrer Aufrechterhaltung und Verstärkung hat.

#### Wissen | *Sex, Gender* und Sexualverhalten

Im Deutschen wird der Begriff *Geschlecht* undifferenziert verwendet, während im Englischen eine begriffliche Unterscheidung zwischen *sex* und *gender* existiert.

*Sex* beschreibt das biologische Geschlecht mit Merkmalen wie inneren und äußeren Geschlechtsorganen sowie Chromosomen und Hormonen. *Gender* bezeichnet hingegen das kulturell und sozial verankerte Geschlecht, sprich Annahmen und Erwartungen zum angemessenen Verhalten.

Sexuelle Orientierung und Sexualverhalten sind losgelöst von *sex* und *gender*. In vielen Gesellschaften wird eine bestimmte – zumeist heterosexuelle Orientierung – ausgehend vom biologischen Geschlecht erwartet und eine homosexuelle Orientierung ist negativ konnotiert resp. führt zu einer Aberkennung von Männlichkeit oder Weiblichkeit.

Die sozial geteilten und normierten Erwartungen zu *sex*, *gender* und Sexualverhalten verfestigen sich als Geschlechterstereotype, sprich Wahrnehmungsmuster von Personen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer Gruppe, hier Mann oder Frau. Diese Stereotype beeinflussen, die Wahrnehmung des Selbst und dienen in der Entwicklung als Orientierung.

Begrifflichkeiten und Konzepte wie Cis, nicht-binär und gender-fluid ermöglichen eine differenzierte Auseinandersetzung mit den komplexen Zusammenhängen.

💡 Tipp | Die Website Queer-Lexikon (► <https://queer-lexikon.net/>) gibt einen guten Überblick über Begriffe.

Das Buch basiert auf einem dreistufigen Vorgehen:

- [1] Erstens werden vorliegende Erkenntnisse und Daten sowie soziologische Konzepte und Theorien zur gesellschaftlichen Konstruktion von Gender, insbesondere von Frau und Weiblichkeit, analysiert.
- [2] Auf der Basis von [1] werden in einem deskriptiven Verfahren Frauen als Beschäftigte, Reisende und Betroffene im Tourismus sichtbar gemacht. Ihre Positionen werden hinsichtlich der Machtverhältnisse, Abhängigkeiten und Handlungsalternativen beschrieben.
- [3] Parallel zur deskriptiven Darstellung in [2] erfolgt eine Analyse der strukturellen Bedingungen und eine Aufdeckung zumeist unsichtbarer Prozesse und Annahmen darüber, was Frauen sind und können.

Durch diese Vorgehensweise soll die durchgängige Verflechtung des Attributs Frau im Sinne des Genderbegriffs mit dem Tourismus deutlich gemacht werden.

## 1.2 Tourismus

Frauen im Tourismus fokussiert auf eine Branche, die sich im Wandel befindet. Ursprünglich eine dem Adel vorbehalten Aktivität wurde das Reisen als Aktivität und der Tourismus als kommerzialisierte Umsetzung seit den 1960er-Jahren mit Flucht, Sehnsucht, barbarischem Verhalten und Religionsersatz gleichgesetzt (Heuwinkel, 2019, Spode, 1993). In den letzten Jahren rückt die Vorstellung in den Vordergrund, dass Tourismus lediglich ein weiteres Beispiel für modernes Konsumverhalten ist (Bauman, 2000). Wenn dem so ist, dann sind ein Großteil der konsumierten touristischen Produkte und Erlebnisse die Lebenswelten von Menschen oder sogar Menschen als solche, wenn sie Dienstleistungen erbringen. Die Umdeutung eines Menschen in ein Produkt basiert auf der *objectification* (→ Kapitel 3.6), der Objektmachung eines Menschen in einem System ungleicher Machtstrukturen.

Tourismus gründet somit auf Ungleichheiten; viele davon in der Form von Genderungleichheiten. Die Schwäche der einen ist gleichbedeutend mit der Stärke der anderen. Diese Konstellation muss nicht zwangsläufig zum Nachteil der Schwächeren führen. Bedingung ist jedoch eine kritische Auseinandersetzung mit der Thematik und daran anschließend die Entwicklung von Regeln, eines Kontrollmechanismus und bei Bedarf von Maßnahmen.

Für die Tourismusindustrie stellt sich also ebenso wie für andere Industrien und Branchen die Frage, inwieweit Genderungleichheiten untersucht und in Modelle in Form von gendersensiblen Analysen integriert werden. Noch umfassender sollte nach strukturell bedingten Benachteiligungen von schwächeren Gruppen und Gruppierungen gefragt werden.

### 1.3 Tourismuskritik und Gender

Tourismus- oder Tourist\*innenschelte<sup>1</sup> ist eine lang etablierte Praxis. Neben der oft auf das Fliegen reduzierten Schädigung der Umwelt konzentriert sich die Kritik zumeist auf das „Zuviel“ an „falschen“ Menschen an einem Ort. Berühmte männliche Reisende äußerten sich kritisch oder amüsiert über Personen, die reisen, ohne dass sie die dafür erforderlichen Fähigkeiten besitzen (Kirstges, 2020). Daher überrascht es, dass *Ida Pfeiffer* den Begriff Touristin als Auszeichnung versteht.<sup>2</sup>

#### Zitat

„Schon in mehreren Zeitungen ward ich Touristin genannt; dieser Name gebührt mir indessen, seiner gewöhnlichen Bedeutung nach, leider nicht. Einerseits besitze ich zu wenig Witz und Laune, um unterhaltend schreiben, und andererseits zu wenig Kenntnisse, um über das Erlebte gediegene Urtheile fällen zu können.“ (Pfeiffer, 1850, Vorrede)

*Turner & Ash* (1975) sprachen von barbarischen Horden. Ähnlich lesen sich aktuelle Darstellungen in Verbindung mit dem Begriff *Overtourism* (Kagermeier, 2021), die beschreiben, wie Menschen sich durch enge Gassen drängen, blind und

<sup>1</sup> Da die Verwendung des Gendersternchens den Lesefluss nicht beeinflusst, kommt es in diesem Buch zum Einsatz. Ebenfalls werden geschlechtsneutrale Oberbegriffe und Relativsätze verwendet. Eine sehr hilfreiche Informationsquelle ist die Website [Genderleicht.de](http://Genderleicht.de).

<sup>2</sup> Die Überraschung legt sich, wenn der Hinweis von *Irmscher* (2020) berücksichtigt wird, wonach die männliche Beschwerde sich vor allem gegen die Präsenz von Frauen richtet. Weiterhin ist es ein Beispiel für die fehlende Berücksichtigung der weiblichen Perspektive auf den Tourismus.

ahnungslos, ihr Umfeld ignorierend, nur interessant am Erleben von etwas, das andere als erlebenswert definiert haben. Obwohl Tourismus somit durch kritische Stimmen begleitet wird, ist eine kontinuierliche wissenschaftlich basierte gendersensible Analyse nicht zu finden. Im Bereich der Touris- muskritik ist das Thema Frauen zumeist auf die Aspekte Prostitutionstourismus und sexuelle Ausbeutung von Frauen und Kindern<sup>3</sup> reduziert. So wichtig die Auseinandersetzung mit den Folgen von genderbasierter Ausbeutung auch ist, so wesentlich ist die Analyse der zugrundeliegenden und oft verborgenen gesellschaftlichen Mechanismen und Kräfte (→ Kapitel 3.1) sowie umfassende Betrachtungen (→ Box).

💡 Beispiel | Umfassende Betrachtungen

*Christine Plüss* (1996, S. 9) spricht in der Einleitung des Buches „Herrliche Aussichten“ von der „touristischen Vorstellungswelt“, in der Frauen und Männer einen bestimmten Part zugewiesen bekommen. Aus soziologischer Sicht handelt es sich bei dieser Vorstellungswelt um einen sehr mächtigen gesellschaftlichen Rahmen, der Handlungsspielräume festlegt und Verhalten vorschreibt. Demnach ist Tourismus von genderbasierten Denkmustern und Verhaltensregeln durchzogen.

*Cynthia Enloe* (2014) wird deutlicher, wenn sie feststellt, dass Männer das Sicherheitsgefühl von Frauen kontrollieren und somit die Entwicklung des Tourismus maßgeblich beeinflussen können. Demnach kann Tourismus als Instrument zur Durchsetzung von Machtinteressen gesehen werden.

---

<sup>3</sup> Diese Themen verdienen höchste Aufmerksamkeit und es sollte dringend dagegen vorgegangen werden.

## Zitat

“Men’s capacity to control women’s sense of their security and self-worth has been central to the evolution of tourism politics.” (Enloe, 2014, S. 82)

Non-Profit-Organisationen (→ Kapitel 2.3) wie *Equality in Tourism* adressieren die beschriebenen strukturellen Schwächen und versuchen, Frauennetzwerke im Tourismus zu etablieren und zu stärken.

Zusammenfassend finden sich zwar in Wissenschaft und Praxis Ansätze, die das Thema beleuchten und für kurze Zeit auf die Agenda setzen, es fehlt aber eine Verankerung und Etablierung in der Tourismuswissenschaft und -wirtschaft. Eine detaillierte Analyse der bisherigen Arbeiten folgt in → Kapitel 2.

 Denkübung | Gender und Reiseverhalten

Bevor Sie weiterlesen, fragen Sie sich zunächst, wie Ihr Gender Sie bei bisherigen Reisen beeinflusst hat. Beantworten Sie dazu die folgenden Fragen:

- » Hat mich die Tatsache, dass ich männlich/weiblich/divers bin, bei meiner Reiseentscheidung beeinflusst?
- » Habe ich schon einmal typisch männliches oder weibliches Rollenverhalten bei Menschen, die im Tourismus arbeiten, beobachtet?
- » Hat mein Geschlecht mir schon einmal Vorteile oder Nachteile während einer Reise gebracht?

## 1.4 Frau und Frauenförderung

Frauen fallen nicht vom Himmel. Sie werden dazu gemacht. Oder exakter: Sie lernen es Frauen zu sein, indem sie sich an Vorstellungen orientieren, Verhaltensweisen übernehmen und in vielen Situationen eine Rolle spielen, die in der Gesellschaft für Frauen vorgesehen ist. Motive für dieses Rollenspiel reichen von Angst über Bequemlichkeit bis hin zu klarem Kalkül.

Im Vordergrund des Buches steht die Zuschreibung des Genders Frau. Begründet ist dieses in der Annahme, dass die mit dem Geschlecht Frau verbundene Personenkategorisierung im Tourismus durchgängig mit einer unterlegenen und schwächeren Position verbunden ist als die des Geschlechts Mann. Unterlegenheit und Schwäche drücken sich körperlich und mental, hinsichtlich des Zugangs zu finanziellen und anderen Ressourcen aus sowie in den Annahmen hinsichtlich der eigenen Person und Position. Die daraus resultierenden Konsequenzen reichen von Klischees in der Werbung, die Frauen als sektschlürfendes Wellness-Wesen darstellen über schlecht bezahlte Jobs im Housekeeping bis hin zur sexuellen Ausbeutung.

Während die Frauenförderung lange Zeit vor allem benachteiligte Frauen in „armen“ Ländern adressierte, geht der Genderansatz davon aus, dass die Genderverhältnisse in den Mittelpunkt der Betrachtungen gestellt werden müssen. Eine Verbesserung der Situation von Frauen kann nur erreicht werden, wenn die zugrundeliegenden Machtvorstellungen und -konstellationen verändert werden. Gender als soziales Geschlecht wird gesellschaftlich definiert und erlernt. Die Kontextabhängigkeit ermöglicht einen Wandel, auch wenn dieser die etablierten Machtkonstellationen angreift. Das BMZ (2014, S. 7) geht davon aus, dass „Gender als

Analysekategorie gesellschaftlicher Machtverhältnisse“ einhergeht mit anderen Marginalisierungen und Diskriminierung aufgrund von beispielsweise Religion, Hautfarbe und ethnischer Zugehörigkeit.

Im Vordergrund der Gender Studies stehen weniger die geschlechterbasierten Machtstrukturen als die Repräsentationen dieser Strukturen, insbesondere die binäre Unterscheidung in Männer und Frauen. Grundlagen für die Gender Studies und die Thematisierung von Gender als soziale Konstruktion finden sich im Feminismus. Einige Richtungen desselben werden im nächsten Abschnitt vorgestellt.

#### Tipp | Literatur

Folgende Bücher helfen bei der Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Frau und Gender:

Butler, J. (1991). *Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp. *Butler gilt als Begründerin der Gender Studies.*

Collins, P. H. (2000). *Black feminist thought: Knowledge, consciousness, and the politics of empowerment*. 2. Aufl. New York: Routledge. *Eine umfassende Darstellung des black feminism als Theorie sowie der spezifischen Lebenserfahrungen schwarzer Frauen.*

De Beauvoir, S. de (1989). *Das andere Geschlecht*. Hamburg: Rowohlt. *Als Philosophin und Autorin setzte sie sich intensiv mit der Position von Frauen auseinander. Sie analysierte die Bedeutung von Familie und Ehe, die des Körpers sowie Machtverhältnisse.*

- Degele, N. (2008) *Gender/Queer Studies*. München: UTB. *Ein anspruchsvolles Buch, das die beiden Bereiche basierend auf der Soziologie als Verunsicherungswissenschaft entwickelt.*
- Funk, W. (2018). *Gender Studies*. München: UTB. *Eine gut lesbare und umfassende Darstellung.*
- Woolf, V. (1991). *Ein Zimmer für sich allein*. Frankfurt a. M.: Fischer. *Die Schriftstellerin hat sich in ihren Romanen und Essays zwischen 1920 und 1940 intensiv mit der Zuschreibung von Geschlechtsrollen auseinandergesetzt. Bourdieu (2015) u.v.a. beziehen sich in ihren Arbeiten auf Woolf.*

## 1.5 Feminismus und Gender Studies

Der Feminismus ist kein einheitliches Programm, sondern eine inzwischen Jahrzehnte umfassende Bewegung mit teils widersprüchlichen Ansichten. Der kleinste gemeinsame Nenner ist das Ziel, die Teilhabe der Frau an gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und akademischen Strukturen und Prozessen zu ermöglichen und zu stärken. Ein zentraler Konflikt basiert auf der Frage, ob Unterschiede zwischen den Geschlechtern existieren oder nicht, sprich ob Frauen beispielsweise andere Fähigkeiten haben als Männer und ob sich das weibliche vom männlichen Gehirn<sup>4</sup> unterscheidet.

---

<sup>4</sup> Die moderne Gehirnforschung geht von der Plastizität (kontinuierliche Anpassung an das Umfeld) des Gehirns aus (Fine, 2018). Demnach bestimmt eine Vielzahl von Vorgängen das Denken. Rein anatomisch gesehen haben Gehirne kein Geschlecht. Zudem wird Verhalten zum wesentlichen Teil

Vorläufer des Feminismus waren politische Frauenrechtsbewegungen in den 1920er- und 1930er-Jahren in England, den USA und Deutschland sowie Bürgerrechtsbewegungen in den 1950er- und 1960er-Jahren. Es wurde u.a. für das Wahlrecht gestritten und gekämpft.

Der Feminismus fügt diesen Bewegungen noch eine theoretische Fundierung hinzu, wonach Machtbeziehungen kritisch-analytisch untersucht werden sollen und davon ausgegangen wird, dass die „Frau zum Objekt männlichen Denkens und Handelns“ reduziert wird (Funk, 2018, S. 46). Damit steht der Feminismus in der Tradition der Kritischen Theorie (→ Box).

#### 💡 Wissen | Kritische Theorie

Die zentrale Annahme der kritischen Theorie ist, dass jede Theorie aus einem gesellschaftlichen Zusammenhang heraus entsteht und in diesem Entstehungszusammenhang verhaftet bleibt. Diese Verflechtung und daraus resultierende Begrenztheit muss kritisch analysiert und in die Theoriebildung einbezogen werden. Analyse und Kritik dienen der Emanzipation der Menschen und der gesellschaftlichen Veränderung.

Feminismus kritisiert, dass Wissenschaft männlich dominiert ist und als Konsequenz weibliche Lebenswelten aus männlicher Perspektive untersucht werden. Objektivität, Rationalität und Wertfreiheit stehen bei letzterer an erster Stelle. Objektivität bedeutet hier, dass das generierte Wissen getrennt von der forschenden Person existieren und von au-

---

durch kulturelle und soziale und nicht allein durch kognitive Prozesse gelenkt.